Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 10 — **Freitag, den 22. Januar 1932** — **81. Jahrgang**

Die Wahlen in Frankreich u. Deutschland

Ganz dramatische Anschläge haben die Rechtsparteien im Hinblick auf die Abrüstungskonferenz soeben an den Pariser Mauern befestigt. Auf einem von ihnen sieht man eine Landkarte Europas. In alle Frankreich umgebenden Länder sind Maschinengewehre und Kanonen mit der Richtung auf Frankreich eingezeichnet, in der Luft schwirren Flugzeuge und Zeppeline, und da, wo die Landkarte Frankreich aufweist, steht: „Soll Frankreich wirklich entwaffnen?“

Auf einem anderen Plakat, das die Ueberschrift trägt: „Vier Mal drangen feindliche Heere in den letzten hundert Jahren nach Frankreich“, sieht man nur die Landkarte Frankreichs, von Osten her kommen gewaltige deutsche Heerhaufen über den Rhein, und eine kleine deutsche Vorhut ist sogar bis in die Nähe von Paris gedrungen. „Ohne eine genügende Sicherheit kann nicht an Abrüstung gedacht werden“, — steht unter diesem Blatt. —

Man muß zugeben, daß diese Plakate in ihrer einfachen Sprache gut gemacht sind und daß sie wirken. Die Rechtsparteien beabsichtigen ja mit ihnen nicht nur der Regierung für die Genfer Abrüstungskonferenz den Rücken zu stärken, sondern sie wollen damit gleichzeitig eine Wahlkundgebung veranstalten. Die kommenden französischen Kammerwahlen (spätestens am 1. Juni muß die neue Kammer zusammentreten) werden unter außenpolitischen Gesichtspunkten geführt. „Kriegs- oder Friedenspolitik?“ lautet die Frage, die den Wählern von den Wahlkandidaten diesmal vorgelegt werden wird. Der französische Ministerpräsident Laval beabsichtigt neuerdings die Wahlen in Frankreich so schnell wie möglich stattfinden zu lassen. Er rechnet damit, daß die Wirtschaftslage in einigen Monaten schlimmer sein könne als heute, und daß sich dann die größere Unzufriedenheit durch eine stärkere Bekämpfung der augenblicklichen Rechtsregierung kundtun könne. Schon seit Monaten erhöhen sich von Woche zu Woche sogar die offiziellen Zahlen der französischen Arbeitslosenstatistik um 15 Prozent und einen Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise hat die Regierung bis jetzt noch nicht gefunden.

Bei seinem Plan baldiger Wahlen hat aber Laval seine eigene Mehrheit gegen sich. Diese schaut nach Deutschland. Sie rechnet mit neuen Erfolgen der Hitlerleute und hofft fast auf sie. Sie erstrebt daher, die heutige Kammer bis Ende Mai walten zu lassen. Das würde bedeuten, daß der erste Wahlgang bei den Neuwahlen am 22. Mai und der zweite am 29. Mai sein müßte. „Die Kammer hat noch vier Monate zu leben. Es ist Pflicht der Parlamentarier, bis zur letzten Minute auf ihrem Posten zu bleiben, bevor die Wahlperiode beginnt“, erklärte vor einigen Tagen der frühere Pensionsminister Louis Marin, der ganz rechts steht, dem „Temps“ in einem Interview. Die Absicht der Leute, die hinter Marin stehen, ist, die preußischen Landtagswahlen vor den französischen Wahlen und auf alle Fälle diese nach der Wahl des neuen deutschen Republikpräsidenten stattfinden zu lassen. Die Reaktion weiß, wie sehr sie augenblicklich unter ihren Wählern an Einfluß verliert, und so will sie dann eine große Panik- und Hetzpropaganda auf Grund der deutschen Ereignisse entfalten, und dafür wird ja bereits jetzt im Januar durch den neuen Plakatsegen die psychologische Vorbereitung getroffen. Hatte Frankreich 1928 aus Furcht vor einem weiteren Frankenfall eine Rechtskammer gewählt, soll es 1932 aus Angst vor einem neuen Krieg möglichst für diejenigen stimmen, die sich als gute französische Patrioten empfehlen. Ein schöner Sieg Hitlers wäre nie mehr als jetzt das beste Fressen für die französische Reaktion. Offiziell ist das Datum der französischen Neuwahlen noch nicht festgesetzt. Seine Bestimmung wird einen ungeheuren Einfluß auf die künftige Gestaltung Europas ausüben.

Kurt Lenz.

Die Handelspolitik vor dem Haushaltsausschuß des Sejm

Warschau. Im Haushaltsausschuß des Sejm wurde am Dienstag der Haushalt des Handelsministeriums beraten. Der Berichterstatter erklärte, der polnische Handel befinde sich in einer schweren Krise, im Innern hauptsächlich durch die katastrophale Lage der Landwirtschaft und mit dem Auslande durch die internationale Wirtschaftslage. Die letzten polnischen Kampfzölle seien hauptsächlich als Vergeltungsschritt und Schutzmaßnahme gegen Deutschland geboten gewesen. Die Vertreter der Opposition übten vor allen Dingen scharfe Kritik an der Staatswirtschaft, die als verschwenderisch und unrentabel bezeichnet wurde. Ein Vertreter des Regierungsblocks hob hervor, daß infolge der polenfeindlichen Zollpolitik Deutschlands Polens Handelspolitik mit dem Reich passiv sei. Polen müsse daher gleichfalls Maßnahmen gegen Deutschland ergreifen. Der polnische Handelsminister wies dann auf den Aufstieg Gdingens als Hafenstadt hin und bezeichnete die Klagen Danzigs über Zurücksetzung als perfide. Im übrigen habe Danzig durch seine unfreundliche Haltung dem polnischen Kaufmann gegenüber selbst dazu beigetragen, daß sich Polen einen eigenen Hafen bauen mußte. Bis jetzt habe Polen für den Gdinger Hafen 139 Millionen Zloty ausgegeben. Für die nächsten 3½ Jahre seien weitere 52 Millionen Zloty vorgesehen worden.

Ablehnung des Mißtrauensvotums

Scharfe Angriffe von beiden Seiten — Proteste gegen die Einschränkung der Redefreiheit

Warschau. Auf der Mittwochsitzung des Sejms wurde unter anderem auch die Interpellation der oppositionellen Klubs, sowie der Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen des Brester Prozesses behandelt. Als erster Redner sprach der PPS-Abgeordnete Zulawski, der in scharfer Weise die Regierung wegen des Brester Prozesses angriff und feststellte, daß die Opposition wohl wisse, daß ihr Antrag abgelehnt werde, sie wolle aber einen Appell an das Volk richten. Der Vertreter der Christlichen Demokraten betonte besonders, daß man im Lande kein Vertrauen zur Regierung Prystor habe, die in ihrer Auswirkung ein völliges Versagen des Systems bedeute. Auch die Nationaldemokraten, erklären durch Trompczynski, daß der Brester Prozeß mit aller Deutlichkeit beweise, daß die Verhältnisse in Polen unhaltbar seien. Auch er wisse, daß man diesen Antrag ablehnen werde, weil sich die Regierung eine gefügige Mehrheit geschaffen habe, aber das Land hat hier die Möglichkeit zu erfahren, wie sich seine Zukunft gestaltet. Seitens des Regierungslagers antwortete der ehemalige Minister Miedzinski, der seinerseits die Opposition durch scharfe Angriffe reizte und für die Ablehnung des Mißtrauensantrages sprach. In diesem Sinne beschloß auch die Sanacjamehrheit und die weiter vorgesehenen Redner der Opposition kamen nicht mehr zu Wort. Die Proteste der Opposition wegen Einschränkung der Redefreiheit waren erfolglos.

Wortlaut des Antrages

In der letzten Sitzung des Sejm wurde ein Antrag der parlamentarischen Klubs der polnischen Sozialisten, der Polnischen Volkspartei, der Christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei, sowie des Nationalen Klubs verlesen, nach welchem der Regierung ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden soll. Ueber diesen Antrag, der bei der gegenwärtigen Konstellation des Sejm keine Aussicht auf Annahme haben dürfte, wird am Mittwoch beraten werden. Der Mißtrauensantrag hat dem „Robotnik“ zufolge nachstehenden Wortlaut:

„Die Beweisaufnahme im Brest-Prozeß hat eine Reihe von Tatsachen an das Tageslicht gebracht, die die größte Unruhe in der öffentlichen Meinung hervorrufen mußten. Die Angeklagten haben gegenüber dem Gericht vernehmbar die Tatsache festgestellt, daß sie in der Brester Festung mißhandelt worden sind, was übrigens auch in einer Sejminterpellation zum Ausdruck gekommen ist. Trotzdem hat die Staatsanwaltschaft von ihrer gesetzlichen Pflicht nicht Gebrauch gemacht und die Schuldigen dieser Mißhandlung nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

An das Tageslit kam es ferner, daß die dem Innenministerium unterstellten Verwaltungs- und Polizeibehörden ihre sogenannten Konfidenten zu politischen Organisationen, die legal auf dem Gebiet der Republik tätig waren, schickten, und daß diese Konfidenten oft eine provokatorische Rolle im engsten Sinne des Wortes spielten, indem sie nicht allein sich an Handlungen beteiligten, die als ein Vergehen anerkannt wurden, sondern sogar dazu ermunterten. Der ganze Verlauf der Brestaffäre hat seit dem Augenblick der Entführung und Inhaftierung einer Gruppe von politischen Führern in der Nacht vom 9. zum 10. September 1930 dem Ansehen und der Ehre der Republik gegenüber andern Völkern der Welt einen ungeheuren Schaden zugefügt. Innerhalb des Landes führte die Affäre zu einer außerordentlichen Verschärfung der politischen Gegensätze, sowie zur vollkommenen Unterhöhlung des Rechtsgefühls und des Vertrauens.

Dieser Stand der Dinge, der auf die Wagschale der wirtschaftlichen Katastrophe der allgemeinen Not, der Arbeitslosigkeit, von der Hunderttausende von Personen betroffen werden, der allgemeinen Politik des heutigen Regierungssystems auf allen Lebensgebieten geworfen wird, schadet den Interessen des Staates, vertieft unaufhörlich das wirtschaftliche Chaos, die allgemeine Unsicherheit des Morgen und die allgemeine Unruhe.

Die Volksgemeinschaft hat überdies die begründete Befürchtung, daß die Unabhängigkeit der Gerichte in Polen unter einem Fragezeichen steht. Davon zeugen u. a. die Aussagen der ehemaligen Präsidenten des Obersten Gerichts, die in dem letzten Prozeß als Zeugen vernommen wurden. Bestätigt werden diese Befürchtungen durch verschiedene andere Ereignisse. Die Verantwortung für die Lage im Lande trägt die Regierung in ihrer vollen Zusammensetzung. Sie ist auch verantwortlich für die Entwicklung und die Folgen der Brestaffäre. In Anbetracht dessen beantragen die Unterzeichneten:

Der Hohe Sejm wolle beschließen: Der Sejm fordert auf Grund des Art. 58 der Verfassung den Rücktritt der Regierung.



„Karlchen“ Ettlinger wird 50 Jahre alt

Karl Ettlinger, der bekannte Schriftsteller, der sich durch seine humorvollen und gegenwartsnahen Skizzen viele Freunde unter dem deutschen Leserpublikum erwerben konnte, feiert am 22. Januar seinen 50. Geburtstag.

Die polnische Minderheit in Deutschland

Warschau. Bei der Besprechung der Außenpolitik in der Außenkommission des Sejms, kamen auch die polnisch-deutschen Beziehungen zur Sprache. Die Redner beklagten sich, daß Deutschland gegenüber der polnischen Minderheit eine „Ausrottungspolitik“ betreibe und daß die Polen in Deutschland keinerlei Rechte besitzen. Nach dieser Aussprache ergriff auch der polnische Außenminister Zaleski das Wort und bezeichnete die Lage der polnischen Minderheit als trostlos, zumal ihr auch die bescheidensten Rechte, wie jetzt erst wieder in einem Prozeß bewiesen werde, versagt werden. Da die polnische Minderheit über Deutsch-Oberschlesien hinaus keinerlei Schutz genieße, so sei ihre Lage höchst bedauerlich.

*

Wir werden auf die Ausführungen des Herrn Zaleski noch zurückkommen, können jetzt seine Angriffe nicht widerlegen, da uns der genaue Wortlaut der Rede Zaleskis fehlt. Aber wenn der antipolnische Geist in Deutschland wirklich unzulässige Formen angenommen haben soll, so ist das nicht zuletzt das Echo der polnischen Minderheitspolitik gegenüber Deutschen und wie diese sich vollzogen hat, dafür war der Völkerbund wiederholt Zeuge. Will man den eigenen Volksgenossen helfen, so muß man den Minderheiten im eigenen Lande jene Voraussetzungen schaffen, die auch für andere Maßstab der Behandlung sein können. Gegen Deutschland schwingt sich Herr Zaleski auf, aber gegen Lettland, wo man der polnischen Minderheit jedes Daseinsrecht nehmen will, bedient man sich eines eigentümlichen Schweigen und man wird auch wissen, warum!

Auflösung des japanischen Parlaments

Tokio. In politischen Kreisen wird die Auflösung des japanischen Parlaments als unvermeidlich betrachtet. Es ist anzunehmen, daß nach der Aussprache über den Haushalt die japanische Regierung mit Zustimmung des Kanzlers am Donnerstag die Auflösung verfügen wird.

Rußland und Finnland einig

Berlin. Die Verhandlungen für einen finnisch-russischen Nichtangriffspakt sind nach einer Meldung Berliner Blätter aus Helsingfors am Mittwoch abgeschlossen worden. Der Vertrag wird heute (Donnerstag) unterzeichnet werden.

Verurteilung indischer Streikposten

Gandhis Sohn verhaftet.

Bombay. In Haripura wurde der jüngste Sohn Gandhis, Ramdas Gandhi, verhaftet. In Bombay wurde am Dienstag eine große Polizeirazzia gegen die Streikposten durchgeführt. Die festgenommenen Kongreßangehörigen wurden sofort durch ein Schnellgericht abgeurteilt. Innerhalb 20 Minuten wurden 12 Persone zu je 6 Monaten scharfer Gefängnisstrafe verurteilt, die vor der Münze Streikposten gestanden hatten, um die Goldausfuhr zu verhindern. Die Börse ist weiterhin geöffnet, doch ruht der Verkehr vollkommen. Auch der Geschäftsverkehr ist immer noch völlig stillgelegt.



Die Erfindung eines Deutschen macht Tanks unbrauchbar

Der Kieler Ingenieur Gerlich hat ein Geschoß konstruiert, das die dreifache Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Geschosses und damit eine weit höhere Durchschlagskraft entwickelt. Versuche mit diesen Geschossen haben ergeben, daß sie selbst Stahlhelme und die dicken Panzerplatten der Tanks durchschlagen. Durch diese Erfindung wird also die Verwendung von Tanks in einem zukünftigen Kriege unmöglich gemacht werden.

Französische Propaganda gegen die Abrüstung

Paris. In Paris ist seit drei Tagen eine durch Plakate unterstützte lebhafte Propaganda gegen die Abrüstung eröffnet worden. Das „Echo de Paris" behauptet, daß zehntausende von Menschen täglich die Anschläge studieren und, daß die öffentliche Propaganda nach Meinung politischer Kreise noch nie einen so durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen gehabt habe. Dieser erste Erfolg gebe das Signal zu einem gewaltigen Feldzug gegen die Abrüstung, der sich jedoch nicht gegen eine bestimmte ausländische Macht richten solle. Die in öffentlichen Versammlungen gehaltenen Reden würden einen friedlichen Charakter tragen. Es sei jedoch notwendig, dem französischen Volk die tödlichen Gefahren der Abrüstung ohne Sicherheitsgarantien klar zu machen. Die Propaganda werde sich über ganz Frankreich erstrecken.

Nervenzusammenbruch Laytons?

Berlin. Die „DAZ" meldet: Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, hat der bekannte englische Wirtschafts- und Finanzsachverständige Layton plötzlich einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Ueberschwemmung im Mississippital

Infolge anhaltenden Regens in den Bergen, durchbrach der Fluß Tallahatchie an drei Stellen die Dämme und überflutete die ganze Ebene Tippo. Genaue Zahlen über die Verluste an Menschenleben liegen noch nicht vor, doch rechnet man mit einigen hundert Personen, um so mehr, als der Durchbruch der Dämme in der Nacht erfolgte. Gegen 30 000 Menschen sind obdachlos und über 1600 Gebäude wurden vom Wasser weggetragen. Der Schaden dürfte gegen 400 Millionen Dollar betragen. Nach der bedrohten Gegend sind Rettungsbrigaden abgegangen und das Rote Kreuz sorgt für die Verproviantierung der Obdachlosen.

Handel um Lausanne

Der Reichskanzler gegen Zwischenlösung — Die Besprechungen der Gläubigerstaaten noch nicht beendet

Berlin. Der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, hat am Dienstag nachmittag im Auftrage seiner Regierung bei der Reichsregierung sondiert, ob Deutschland mit einer Verlängerung des Hoovermoratoriums um ein Jahr einverstanden sein würde. Reichskanzler Brüning hat, wie verlautet, in ablehnendem Sinne geantwortet.

Wenn man bedenkt, daß bis zum Ablauf des gegenwärtigen Hoovermoratoriums noch rund 5 Monate verstreichen werden, also ein Zeitraum, der bei einigem guten Willen groß genug ist, um zu der so dringend notwendigen Endregelung zu gelangen, so ist es durchaus zu verstehen, daß die englische Anregung in Berlin keinen Anklang gefunden hat. Eine Hinauszögerung der Endlösung ist angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage gleichbedeutend mit einer Verlängerung der allgemeinen Ungewißheit, die bekanntlich auch auf der Gegenseite als der Hauptstörungsfaktor bezeichnet wird. Ob die Konferenz von Lausanne am 25. Januar stattfindet, dürfte nunmehr von der Entscheidung der englischen Regierung abhängen.

„Die Lausanner Konferenz kann am Montag nicht beginnen"

London. Ein am Mittwoch abend vom Auswärtigen Amt ausgegebene Verlautbarung besagt, daß die Besprechungen zwischen den an Lausanne hauptsächlich interessierten Mächten noch nicht beendet seien. Es sei jedoch klar, daß die Konferenz nicht am nächsten Montag beginnen könne, wie man es ursprünglich beabsichtigt habe. Die englische Regierung hoffe, daß es möglich sein werde, zu einer zufriedenstehenden Einigung hinsichtlich des weiteren Fortganges der Verhandlungen während der nächsten Tage zu kommen.

Verschiebung der Konferenz auf den 28. Januar?

Paris. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der Beginn der Lausanner Tributkonferenz vom 25. auf den 28. Januar verschoben werden solle. Grundsätzliche Beschlüsse seien jedoch weder in London noch in Paris gefaßt, da man den Ausgang der Abstimmung in der französischen Kammer abwarten wolle. Tatsächlich bleibt die Frage also noch vollkommen in der Schwebe.

Aufruhr in Schanghai

Kampf zwischen Japanern und Chinesen — 3 Fabriken in Brand gesteckt — Die Fremdenkolonie gefährdet

Schanghai. In Schanghai brachen am Mitwoch früh große Unruhen aus. Tausende von Japanern stürmten durch die Straßen und griffen die chinesische Bevölkerung an, um sich wegen eines am Sonnabend erfolgten chinesischen Angriffes auf fünf japanische Mönche zu rächen. Die Japaner bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen, zertrümmerten hunderte von Schaufenstern und setzten drei chinesische Fabriken in Brand. An verschiedenen Stellen kam es zu Feuergefechten zwischen der chinesischen Polizei und den Demonstranten. Dabei wurden zwei chinesische Polizeioffiziere und ein Japaner getötet. Später drang die Menge gegen die internationalen Niederlassungen vor. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verwundet, darunter ein englischer Polizeioffizier.

Die Behörden der internationalen Niederlassungen mobilisierten sofort sämtliche Polizeikräfte. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Gefechtsbereitschaft gesetzt und japanische Matrosen patrouillierten durch die Stadt. Der Oberbefehlshaber des japanischen Geschwaders hat nach Tokio um Verstärkungen telegraphiert. Sämtliche Eingänge zu den internationalen Niederlassungen sind von starken Polizeiabteilungen besetzt und verbarrikadiert worden. Am Nachmittag konnte die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt werden. Die japanischen Bewohner haben zu einer Massenversammlung aufgerufen, um weitere Beschlüsse zu fassen. Das japanische Konsulat hat gegen das Vorgehen der Schutzpolizei der internationalen Niederlassungen protestiert mit der Beschuldigung, daß diese zuerst auf die Menge gefeuert habe.

Ein Unglück kommt selten allein

Amsterdam. Eine seltene Verkettung von Unglücksfällen war am letzten Sonntag in der Gemeinde Noorden zu verzeichnen. Ein Betrunkener war in einen Kanal gestürzt, konnte jedoch bald aufgefischt werden. Da er bewußtlos war, sollten der Arzt und ein Geistlicher herbeigerufen werden. Der Ortsarzt war aber krank, so daß man den Arzt eines Nachbarortes verständigte. An Stelle des Ortsgeistlichen, der abwesend war, wurde ein in Noorden aus Britisch-Indien zu Besuch weilender Missionar verständigt. Arzt und Geistlicher begaben sich im Kraftwagen an die Unfallstätte. In Noorden begegneten sich die beiden Wagen, wobei der Kraftwagen des Missionars erst gegen einen Telephonmast und dann gegen den Wagen des Arztes fuhr, in dem dieser mit drei Söhnen saß. Infolge des Zusammenstoßes fuhr das Arztauto in einen Kanal, der Arzt und seine drei Söhne konnten sich jedoch retten. Schlimmer erging es dem Missionar, der Schnittwunden an Gesicht und Händen sowie innere Verletzungen erlitt, so daß er seine für Dienstag angesetzte Rückreise nach Britisch-Indien aufschieben mußte. Inzwischen war der Betrunkene wieder zum Bewußtsein gekommen, ohne die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen zu müssen.

Vorbereitung zum Zusammenschluß der Mohammedaner Westasiens

Nach Meldungen der türkischen Presse bereitet die Regierung der Türkei die Bildung eines großen Blocks der westasiatischen Staaten vor. Diesem Block sollen die Türkei, Persien, Afghanistan und Irak angehören.

Die Vorverhandlungen zur Verwirklichung dieses Planes begannen während des Besuches des türkischen Außenministers in Teheran und Bagdad.

Riesige Heringsschwärme vor der Elbmündung

Kuxhafen. Hiesige Fischer, die mit großen Heringsmengen eintrafen, berichten über riesige Heringsschwärme, die seit Ende vergangener Woche vor der Elbe stehen. Nach der Schilderung der Fischer sind die Schwärme teilweise so stark gewesen, daß es unmöglich war, mit den Netzen hindurchzukommen.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(36. Fortsetzung.)

Die Finger drückten die Klinke der Verbindungstüre herab. Ein Kopf hob sich aus dem schwarzgedeckelten Buche, dessen goldgerandete Blätter in der Sonne spielten und sah nach ihr herüber.

„Buona sera!" sagte die singende Stimme, welche sie vorher an die Grenze des Wahnsinns gebracht hatte. Meliertes Haar war strenge an den Schläfen zurückgestrichen und verlor sich nach dem Hinterkopfe: „Kann ich Ihnen irgendwie dienen, Signora?"

Die Frage war berechtigt. Ihr Gesicht spielte ins Graue. Bis weit in die Lippen hinein, war jede Farbe gewichen. „Warum verleugnest du mich?" Gegen die Türe gelehnt, die leise ins Schloß geschnappt war, sah sie zu ihm hinüber.

Verständnislos suchte ein dunkles Augenpaar in den ihren: „Sie sind krank, Signora! — Vielleicht ist es das Fieber! Die Campagna ist zur Zeit schwanger davon und die feuchtkühlen Nächte leisten ihm Vorschub."

Das Buch behutsam schließend, griff er in die Tasche seines schwarzen Habits und holte ein Pulver heraus. Einem Fläschchen entnahm er einige Tropfen Wassers, mit dem er eine Oblate feuchtete, auf die er den weißen Staub gab. „Nehmen Sie das, Signora! Man muß einander helfen, so gut es geht. Der verdorbene, zu sehr erhitzende Wein in Rom, bereitet den Boden für mancherlei Krankheit. Die Spitäler sind voll. — Es ist nur vernünftig, sich in die Berge zu flüchten."

Sie regte sich nicht, sah eine weiße Hand sich ihrem Munde nähern und öffnete die verschobenen Lippen. Ihre Linke hob sich in halber Lähmung, hielt seine Rechte fest und neigte die Stirne darüber.

Ein nadelstichfeines Zucken ging durch seinen Körper. „Sie sollten sich legen, Signora! Das Pulver hat sonst nur die halbe Wirkung. Vielleicht versuchen Sie auch zu schlafen. Wie weit gedenken Sie noch zu fahren?"

„Bis Sankta della Travestare!"

„Bis della Travestare. Also eineinhalb Stunden noch. Das ist noch genügend Zeit zum Ruhen. — Buona sera!"

Er trat an das Fenster und nahm das Buch wieder auf, das er in die roten Polster gelegt hatte. Als er sie noch immer an die Türe gelehnt sah, klemmte er die Finger zwischen die Blätter und sah sie über die Schulter hinweg stumm mahnend an.

Ihre Hand tastete nach der Klinke.

Er schüttelte den Kopf und wandte den Blick erst, als das Schloß in die Oese klappte.

Mit einem tonlosen Laut sank sie in die Ecke ihres Abteils und grub das Gesicht in die Arme. Konnten sechzehn Jahre der Trennung wirklich jedes Gefühl erlöschen? — So endgültig löschen, wie es der Mann da drüben soeben gezeigt hatte?

„Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa."

Sie steckte die Finger in die Ohren, um es nicht mehr zu hören, nahm sie nach einer Weile heraus und horchte wieder. Aber es war alles still. Sie preßte das Gesicht an die Türe und lauschte mit angehaltenem Atem.

Nichts, als das Hasten der Räder und das Rauschen ihres Blutes tönte in die Minuten hilflosester Einsamkeit.

* * *

Weißgraue Striche in das Blau des Himmels gezeichnet, wölbte sich das Firmament über den Bergen, die immer bedrohlicher gegeneinander rückten, wie Rivalen, die sich den Fluß streitig machten, der zwischen den steilen Wänden hereinbrechend, der Nacht entgegendonnerte.

Helene hatte an der kleinen Station ein Glas Wein hinuntergeschluckt und wagte nicht, ihren Durst an dem Wasser zu löschen, das in der schmutzigen Osteria in einem zerbrochenen Henkelkruge stand. Es war unrein und von ekelerregender Färbung. Sie fühlte die Zunge am Gaumen kleben und zog doch die Finger zurück, als sie nach dem Gefäße griffen. Der brennende Durst mußte ertragen werden! Ertragen, wie alles andere!"

Beim Aussteigen hatte sie sofort nach dem schwarzen Habit Umschau gehalten. Aber sie war die einzige gewesen, die den Zug verlassen hatte.

War er nicht mehr in Sankta della Travestare? — War er es überhaupt nicht gewesen und hatten ihre Sinne sie derart genarrt, daß sie einen völlig Fremden für den Mann hielt, dem sie einmal zu eigen gewesen war?

„Sie sollten heute nicht mehr nach dem Kloster hinaufsteigen," mahnte die schlampige Wirtin. „Signora werden im Freien nächtigen müssen. Die Mönche gewähren kein Obdach. Und wenn — dann nur Männern."

„Gibt es denn keinen Schuppen dort, keine Hütte, die Unterschlupf gewährt?"

„Nichts," warnte die singende Stimme, „und die Nächte sind kalt! Und das Fieber will verhütet sein, wie ein Brand, sonst ist es nimmer zu löschen!"

„Habe ich das Fieber?" Helene verspürte plötzlich, daß ihre Finger glühten, daß Frost durch die Adern schauerte und rings um sie ein Flimmern und Flirren war.

„Signora sollten bleiben," mahnte das Weib jetzt wieder. „Morgen gehen die Maulesel mit Kisten und Fässern beladen nach Travestare hinauf. Da findet sich dann wohl ein Tier, das weniger bepackt ist und Sie mit auf den Rücken nimmt."

Helene sah über die Warnerin hinweg. „Wundertätig soll das Madonnenbild von della Travestare sein — und die Mönche Heilige im Fleisch."

Die Wirtin bekreuzte sich und bestätigte das Gesagte. „Sie tragen ihre Anliegen aus allen Ländern der Erde hinauf nach della Travestare — und die Madonna hört sie. Alles hört die Madonna. — Und die Mönche sind verschwiegen! Verschwiegener noch, als die Schwarzröcke in Rom." Sie hielt inne und glaubte zu wissen, daß etwas fürchterlich Schweres die schöne Fremde aus der Ferne hierher in die Wildnis der Sabinerberge gehetzt hatte.

Da war es freilich das einzig Richtige, den Gang nicht aufzuschieben. „Ich gebe Ihnen Peppo mit, den Jungen, der unsere Geißen betreut," sagte sie mitleidig. „Sie geben ihm fünf Lire und er ist es zufrieden. Er kennt den Weg besser, als die Maultiere und weiß selbst auf der schwierigsten Stelle noch einen Fleck, wo die Füße zu stehen kommen. Es ist nicht ungefährlich bei Nacht nach Sankta Travestare hinaufzusteigen."

Helene nickte zustimmend. Sie legte einen Schein auf die schmierige Tischplatte und zog erschreckt die Hand zurück, als die schwarze Decke sich plötzlich als ein ungeheurer Fliegenschwarm nach allen Seiten auseinanderteilte, um sich schon in der nächsten Minute wiederum an der gleichen Stelle niederzulassen.

Als sie aus der Schänke traten, kauerte eine Gestalt auf der untersten Stufe und schnitzte an einer Pfeife. Die Wirtin rief dem Jungen etwas zu. Er klappte sofort das Messer zusammen und ließ es in die Tasche gleiten. „Ecco, Signora!"

„Zwei Stunden?" sagte Helene und fühlte, wie zwischen glühender Hitze ein prickelndes Frösteln durch ihren Körper rann.

„Zwei Stunden. — Soll ich die Signora auch wieder zurückbringen?"

Sie verneinte. Er sah verwundert zu ihr auf. Ihre nordische Schönheit schien seine Sinne zu erregen. „Die Mönche auf Sankta Travestare geben kein Nachtquartier."

„Vielleicht doch," sagte sie hartnäckig. (Forts. folgt.)

Pleß und Umgebung

Am Hochzeitstage schwer verprügelt.

Es ist eine sehr unangenehme Sache, wenn man von Raufbolden angefallen und verprügelt wird, ohne sich allein seiner Haut wehren zu können. Doppelt unangenehm aber ist es, wenn man an seinem Hochzeitstage, sozusagen als besondere Ehrengabe eine tüchtige Tracht Prügel erhält, zu guter Letzt aber dann noch wegen Schlägerei auf die Anklagebank kommt. Solch ein Malheur begegnete einem gewissen Stephan Chrobok, der vor längerer Zeit, und zwar im Mai v. Js., in einem Gasthaus der Ortschaft Jankowitz, Kreis Pleß, seine Hochzeit feierte. Auf dem Tanzboden fanden sich viele Tanzlustige aus Jankowitz und Studzienitz zusammen. Die tolle Ausgelassenheit führte bald zu Zwistigkeiten und dann zu einer schweren Schlägerei. Es standen sich zwei Parteien gegenüber, die mächtig aufeinander losschlugen. Besonders übel erging es einem gewissen Niemietz und Mucha. Letzterer soll sogar Stichverletzungen davongetragen haben. Auch der Bräutigam bekam bei dieser Schlägerei, wie schon vorerwähnt, seinen Teil ab, galt aber als Angreifer und figurierte nun unter den anderen Angeklagten. Die Kampfhähne hatten diesmal insofern Glück, als der Strafantrag verspätet eingereicht wurde und auf solche Weise Verjährung der Angelegenheit eintrat. Das Verfahren wurde daher eingestellt. Der Staatsanwalt meldete jedoch trotzdem Berufung an.

Deutsches Theater Kattowitz. Freitag, den 22. d. Mts., abends 7½ Uhr „Die Walküre", von Richard Wagner. Montag, den 25. d. Mts., „U. B. 116", Schauspiel von Karl Lerbs. Freitag, den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr „Im weißen Röss'l", Operette von Ralph Benatzky. Sonntag, den 31. d. Mts., nachmittags 4 Uhr „Aschenbrödel", Märchen von Görner. Sonntag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr „Lumpacivagabundus", Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr „Meine Schwester und ich", musikalisches Spiel von Robert Blum. Donnerstag, den 4. Februar, abends 7½ Uhr „Der Waffenschmied", komische Oper von Lortzing. Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr „Meine Schwester und ich". Donnerstag, den 11. Februar „Im weißen Röss'l". Montag, den 15. Februar „Der Schinderhannes", von Karl Zuckmayer. Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Konzert Lotte Lenard (Gesang).

Private Höhere Knaben- und Mädchenschule. Studienassessor Sornik aus Myslowitz ist an die hiesige Private Knaben- und Mädchenschule versetzt worden. — Studienrat Muschol wird die hiesige Anstalt demnächst verlassen, um die Leitung des neuen Privatgymnasiums in Königshütte zu übernehmen. — Religionslehrer Oberkaplan Salbert ist vom 1. Februar d. Js. ab nach dem deutschen Privatgymnasium in Rybnik versetzt und wird hier durch Oberkaplan Dyllus aus Zalenze ersetzt.

Anmeldung zur Fortbildungsschule. In der Zeit vom 20. bis zum 31. Januar d. Js., nachmittags von 5 bis 6 Uhr, werden in der Kanzlei der Schule 1 die Schüler der Fortbildungsschule eingeschrieben.

Zeichen der Zeit. Nach dem in der letzten Zeit die Stadtverwaltung aus Gründen der Einsparung die Straßenbeleuchtung erheblich eingeschränkt hat, haben sich jetzt viele Kaufleute dem Beispiel angeschlossen und die Schaufensterbeleuchtung eingestellt. So sehr diese Tatsache zu bedauern ist, wird sie als Folge des katastrophalen Geschäftsganges durchaus verständlich.

Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Pszczyna. Am Mittwoch, den 27. Januar d. Js., abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Herr Geschäftsführer Lischenski aus Kattowitz einen Vortrag halten wird. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung möglichst zahlreich zu erscheinen. Vier Wochen später wird die Generalversammlung stattfinden.

Ober-Goczalkowitz. Auf Grund des Wasserbaugesetzes ist die Drainagegenossenschaft 2. zu einer Mitgliederversammlung für Montag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, in das Büro des Gemeindevorstehers einberufen worden. Die Tagesordnung sieht die Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission vor.

Urbanowitz. Durch Dekret des Wojewoden ist die Wahl des Longin Placzka zum stellvertretenden Sandesbeamten für den Bezirk Urbanowitz bestätigt werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Gegen die Lohnkündigung in Oberschlesien

Antrag der Opposition im Sejm.

Warschau, 20. Januar. Heute wurde von den Oppositionsparteien (Ch. D., NPR. und PPS.) im Warschauer Sejm ein Antrag eingebracht, der die durch die Lohnkündigung in Oberschlesien geschaffene Lage zum Gegenstand hat und die Regierung auffordert, bei den Industriellen zu intervenieren und mit allem Nachdruck die Zurückziehung der Kündigung zu fordern.

Budgetsitzung des Schlesischen Sejms

Am Freitag findet eine Budgetsitzung des Schlesischen Sejms statt. Der schlesische Wojewode, Dr. Grazynski, wird zu dem neuen Budget für 1931/32 eine Rede halten und den Voranschlag begründen.

Aufrechterhaltung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins

Am Dienstag fand eine Vorstandssitzung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins statt, die von Generaldirektor Cisewski geleitet wurde. In dieser Sitzung wurde die Aufrechterhaltung des Vereins in seiner bisherigen Form beschlossen. Allerdings wird eine innere Umorganisierung vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern, gewählt, die einen Plan über die künftige Tätigkeit des Vereins, sowie die Höhe des Budgets aufstellen soll. Man vermutet, daß der Vorsitz im Verein künftig von Jahr zu Jahr wechseln wird. Das Budget soll im Vergleich zum vorigen Jahre um ungefähr 60 Prozent verringert werden. Mit der Organisation des Dombrowaer Kohlenreviers soll Fühlung genommen werden, zum Zwecke der Prüfung der Frage, ob eine Verschmelzung oder eine Zusammenarbeit mit den Organisationen der Industrien dieses Gebietes möglich sei.

Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Schule

Der Vorstand des schlesischen Gemeindeverbandes beabsichtigt in den nächsten Tagen dem Schlesischen Sejm einen Vorschlag zu unterbreiten, wonach im Interesse weiterer Einsparungen in sämtlichen Mittel- und Fachschulen, sowie

Im aktiven Militärdienst stehende Personen gelten aus dem Arbeitsverhältnis als entlassen

Infolge verschiedener Auslegungen über die Wiedereinstellung von Reservisten, hat sich der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke mit einer Anfrage an die Wojewodschaft gewandt, wie sich die Verwaltungen bei der Wiedereinstellung von solchen Personen zu verhalten haben. Bekanntlich war es früher so, daß die vom aktiven Militärdienst entlassenen jungen Leute sehr begehrt waren und in erster Linie eingestellt wurden. Leider hat sich heute das Verhältnis geändert und die Vaterlandsverteidiger ihre liebe Not haben, nach ihrer Entlassung Beschäftigung zu erhalten. Hinzu kommt, daß in Fällen, wo die Verwaltungen sich sträuben, die Reservisten einzustellen, diese auch nicht einmal die Unterstützung erhalten können, weil nach dem Arbeitslosengesetz für die Gewährung einer Unterstützung, die Bedingung herrscht, daß 20 Wochen Arbeitszeit vorliegen müssen.

Zu der Anfrage selbst wurde mitgeteilt, daß nach dem Reskript des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, die Angelegenheit der Wiedereinstellung von Arbeitnehmern auf dem Gebiet der Wojewodschaft Schlesien, die den aktiven Militärdienst beendet haben und die weitere Handhabung der Wiedereinstellung von Arbeitnehmern, welche die militärischen Uebungen abgelegt haben, nur die Vorschriften des Gesetzes vom 24. Mai 1924 über die allgemeine Militärpflicht, dessen einhaltlicher Text in der Anlage zu der Bekanntmachung des Kriegsministers vom 8. März 1928 (Dz. Ust. R. P. Nr. 46 Poz. 458), veröffentlicht wurde und durch die weiteren Verordnungen geregelt werden. Die erste Angelegenheit wird durch den Artikel 66 des Gesetzes und durch den § 278 der Verordnung dahin geregelt, **daß der Arbeitsvertrag mit dem Tag der Einberufung zum aktiven Militärdienst aufgelöst wird**, mit Ausnahme solcher Fälle, wo der Arbeitnehmer, der in dem in Frage kommenden Unternehmen ein Jahr beschäftigt war und zu einer fünfmonatigen aktiven Militärdienstzeit einberufen wird. In solchen Fällen darf der Arbeitgeber den Arbeitsvertrag weder kündigen noch auflösen. Auf die Anfrage der Uebungen, ist diese durch die Vorschriften des Artikels 82 des Gesetzes und durch § 418 der Verordnung dahin geregelt, wonach der Arbeitsvertrag während der **Uebungen** und infolge der Einberufung zu diesen, weder gekündigt noch aufgelöst werden kann, falls die Uebungen nicht länger als 6—8 Wochen dauern.

Was das Verhältnis der erwähnten Vorschriften zu der Verordnung des Staatspräsidenten über den Arbeitsvertrag der Angestellten und Arbeiter (Dz. Ust. R. P. Nr. 35, Poz. 325 und 324, Jahrgang 1928) betrifft, so ist in der ersten Angelegenheit zu bemerken, daß die Vorschriften des Artikels 66 des Gesetzes über die allgemeine Militärpflicht frühere sind, als die Vorschriften des Artikels 25, Punkt 5, der Verordnung über den Arbeitsvertrag für Arbeiter. Die Vorschriften des Artikels 66 wurden als spezielle Vorschriften, welche ausschließlich den fünfmonatigen Zeitabschnitt des Militärdienstes der einzelnen Ernährer von Familien und der Eigentümer von ererbten Landwirtschaften betreffen, durch die späteren allgemeinen Bestimmungen des Art. 25 usw. nicht aufgehoben. Was die zweite Angelegenheit anbelangt, so wurde das gegenseitige Verhältnis über die enthaltenen Vorschriften der Militärdienstpflicht, sowie die Verordnung über die Arbeitsverträge nicht begrenzt.

---

in den Seminaren innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien eine entsprechende Verlängerung der wöchentlichen Unterrichts- bezw. Ueberstunden gefordert wird. In diesem Zusammenhang wird auf eine ministerielle Verordnung vom 22. Dezember 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 129 Poz. 918 Art. 4) zurückgegriffen. Laut dieser Verordnung wurden in allen Mittel- und Fachschulen, als auch in den Seminaren der Republik Polen, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, die Unterrichts- bezw. Ueberstunden pro Woche in nachstehender Weise festgesetzt: 1. In den Mittelschulen, Gruppe 1 auf 27, Gruppe 2 auf 23 und Gruppe 3 auf 21 Unterrichtsstunden, sowie 2. in den Fachschulen und Seminaren Gruppe 1 auf 27, Gruppe 2 auf 23, Gruppe 3 auf 21 und Gruppe 4 auf 18 Unterrichtsstunden.

In den oben erwähnten Schulen und Lehranstalten innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien dagegen beträgt der Schulunterricht pro Woche je 3 Stunden weniger als in den übrigen Gebietsteilen Polens. Es wird verlangt, daß die ministerielle Verordnung vom 22. Dezember 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 129 Poz. 918 Art. 4) auch innerhalb der Wojewodschaft Schlesien Anwendung findet.

Die Friedenshütte wird ihren Betrieb aufnehmen

Gestern hat die neue Betriebsleitung mit dem Betriebsrat über die Aufnahme der Arbeit verhandelt. Die Friedenshütte hat Aufträge auf 10 000 Tonnen Eisen erhalten und will die Arbeit aufnehmen, wenn die Akkordsätze um 15 Prozent abgebaut werden. Der Betriebsrat erklärte jedoch, daß er nicht kompetent sei über Abbau der Akkordsätze zu verhandeln. Die neue Verwaltung will diese Angelegenheit an den Fachausschuß weiterleiten. Die Belegschaft der Friedenshütte ist 5000 Mann stark. Die der Hütte erteilten Aufträge würden in zwei Monaten fertiggestellt. Es wird aber nicht möglich sein alle Arbeiter dabei zu beschäftigen. Etwa 300 Arbeiter werden arbeiten können, wobei noch Feierschichten eingeschoben werden.

Neue Arbeiterreduktionen

Die Verwaltung der Florentinengrube hat beim Demobilmachungskommissar einen Antrag auf Stillegung des Severinschachtes gestellt. Dort sind 192 Arbeiter beschäftigt, die zur Entlassung gelangen werden.

Offizielle Goethe-Feier der Deutschen in Polnisch-Schlesien

Die offizielle Goethe-Feier der Deutschen in Polnisch-Schlesien wird von der deutschen Theatergemeinde, dem deutschen Kulturbund und dem Meisterschen Gesangverein gemeinsam am Sonntag, den 17. April 1932, in Kattowitz, im Rahmen der deutschen Akademikertagung veranstaltet. Es ist vorgesehen am Vormittag ein Matinee, auf der der Meistersche Gesangverein Goethelieder, und Ludwig Wüllner Goethegedichte vortragen wird. Abends eine Festaufführung von „Faust" mit Ludwig Wüllner als Gast.

Kattowitz und Umgebung

Geschwisterpaar wegen Dokumentenfälschung unter Anklage.

Vor dem Kattowitzer Landgericht hatten sich die Geschwister Georg und Valeria N. aus Schoppinitz wegen Dokumentenfälschung und Beihilfe zu verantworten. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Im Monat April v. Js. erschien Georg N. im Zimmer seiner Schwester und bat diese, daß sie ihm einen bestimmten Text, welchen er in polnischer Sprache aufsetzte, auf einem besonderen Formular niederschreibe. Die Schwester hatte keine Bedenken und kam dem Wunsche ihres Bruders nach. Daraufhin versah der Angeklagte das Formular, es handelte sich um ein Reifeprüfungszeugnis, mit der Unterschrift und einem Schulstempel. Mit diesem gefälschten „Dokument" begab er sich nach der Auswandererzentrale, um einen verbilligten Paß zur Ausreise nach Frankreich zu erhalten. Man beanstandete dort das vorgelegte Dokument und ließ den Ueberbringer an Ort und Stelle verhaften. Während des polizeilichen Verhörs war N. geständig und gab an, daß er die Fälschung deshalb vornahm, um einen Paß nach Frankreich zu erhalten, da er dort eine Stellung beim Konsulat als Dolmetscher in Aussicht hatte.

Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde der Angeklagte wegen Dokumentenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. N. wurde eine Bewährungsfrist für die Zeitdauer von 2 Jahren gewährt, da er bis jetzt noch unbestraft gewesen war. Die angeklagte Schwester dagegen kam frei.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Erschreckende Zunahme der Zwangsvollstreckungen und Versteigerungen.

Die Lage der Kaufleute und Gewerbetreibenden wird infolge der Wirtschaftskrise und der hohen Steuerschraube von Tag zu Tag katastrophaler. Eine deutliche Sprache reden die vielen angekündigten Zwangsvollstreckungen und öffentlichen Versteigerungen an den schwarzen Brettern der einzelnen Finanzämter. Durch die Steuereintreibungen werden die meisten Kaufleute und Gewerbetreibenden zur Auflösung ihrer Geschäfte bezw. des Betriebes gezwungen. Mancher private Gläubiger würde vielfach auf eine Begleichung so lange warten, bis der Schuldner in die Lage versetzt wird, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Anders verhält es sich allerdings bei der Begleichung der Steuerbeträge. In nur vereinzelten Fällen werden Stundungen seitens der Finanzämter gewährt. Bei den Versteigerungen werden große Massen von Waren zu Spottpreisen feilgeboten. Rentabel sind solche Versteigerungen hauptsächlich für die Zwischenmakler, welche aus allen Gegenden zusammenkommen und stets in der Lage sind, die Barzahlungen sofort an Ort und Stelle an den Gerichtsvollzieher zu entrichten. Die erstandene Ware wird dann gegen einen hohen Gewinn, jedoch weit unter dem Tagespreis anderweitig an den Mann gebracht, wodurch die übrigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche Steuern, Mieten und Patente entrichten müssen, arg geschädigt werden. Die Versteigerungen schmälern nur die Einnahmen der Geschäftsleute usw. Die interessierten Personen erblicken in einer solchen Zwangsmaßnahme eine große Härte und fordern eine Aenderung.

Lastauto prallt gegen Häuserwand. Auf der ulica Kochanowskiego in Kattowitz fuhr das Lastauto Sl. 11 169 gegen einen Straßen-Laternenpfahl auf. Der Kraftwagen kam ins Schleudern und prallte daraufhin gegen eine Häuserwand. Der Laternenpfahl wurde umgelegt. Bald darauf stand ein größerer Straßenabschnitt im Dunkeln, da die Lichtleitung zerstört worden ist. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll der Autolenker die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, welcher während der Fahrt vergessen hatte, die Autotür zu schließen. Die offene Wagentür, welche weit nach dem Bürgersteig reichte, erfaßte einen in der Nähe befindlichen Laternenpfahl. Der Kraftwagen kam ins Gleiten und prallte wie bereits oben erwähnt, gegen die Häuserwand. Personen sind bei dem Verkehrsunfall zum Glück nicht verletzt worden.

Böse Folgen einer Schlägerei. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Mittwochs kam es in Kattowitz zwischen mehreren jungen Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Im Verlauf der Schlägerei wurde ein gewisser Bruno Kochura aus Kattowitz am Kopf und den Händen arg verletzt. Mittels Auto der städtischen Rettungsbereitschaft, wurde der Verletzte nach dem Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein. Die Täter konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Verhängnisvoller Sturz. Auf der ul. Dworcowa in Kattowitz kam der Josef Abram, aus dem Ortsteil Bogutschütz, so unglücklich zu Fall, daß er durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster erhebliche Verletzungen davontrug. Von der Bahnhofspolizei aus wurde der Verunglückte nach dem städtischen Spital geschafft, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Infolge Schwächeanfall zusammengebrochen. Auf der ul. Miczkiewicza in Kattowitz brach am gestrigen Mittwoch die Julia Augustin aus Kattowitz zusammen. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde die Frau nach dem Krankenhaus überführt, von wo sie inzwischen wieder entlassen werden konnte. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Unfall auf einen Schwächeanfall zurückzuführen sein.

Nächtlicher Geschäftseinbruch. In der Nacht zum 18. d. Mts. wurde in das Geschäft des Uhrmachermeisters Salomon Szwaba auf der ulica Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter zertrümmerten eine Schaufensterscheibe und gelangten auf diesem ungewöhnlichen Wege in das Innere des Ladens. Gestohlen wurden dort u. a. 14 Trauringe, vergoldet (Nr. 333) und der Fabrikmarke „S. S.", ferner ein Zigarettenetui aus Alpaka, sowie 88 Ringe mit gewöhnlichen Steinen. Der Gesamtschaden wird auf 2600 Zloty beziffert. Unter dem dringenden Verdacht stehen ein gewisser Franz W., Julius H. und die Emilie W. aus dem Ortsteil Zawodzie. Weitere polizeiliche Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Der Spitzbube im „Polnischen Hütten-Eisen-Syndikat. Aus der Garderobe des „Polnischen Eisen-Hütten-Syndikat" in Kattowitz wurde, zum Schaden des Beamten Boleslaus Karbowski, ein schwarzer Herrenpelz im Werte von 1800 Zloty gestohlen.

Königshütte und Umgebung

Bissiger Hund. Am gestrigen Dienstag wurde die 13 Jahre alte Helene Depa von der ulica Wolnosci 50, als sie den Hof des Grundstückes Wolnosci 63 betrat, von dem Hunde des Besitzers Josef D., der im gleichen Hause wohnhaft ist, gebissen Mit einer erheblichen Beinverletzung wurde das Mädchen in das Krankenhaus gebracht.

Jede Gelegenheit wird zum Diebstahl ausgenutzt. Daß man heute bei jeder, nur denkbaren Gelegenheit bestohlen werden kann, beweist wieder ein Fall, der sich dieser Tage im Geschäftslokal der Firma Kreutzberger an der ulica Wolnosci in Königshütte ereignet hat. Ein gewisser Josef Siemianowski von der ulica Jana 14, hatte die Absicht, einen Mantel in diesem Geschäft zu kaufen. Während er nun mit dem Anprobieren beschäftigt war, entwendete ihm ein Unbekannter aus dem alten Mantel, der sich auf dem Ladentisch befand, einen Geldbetrag von 50 Zloty.

Es hat sich nicht gelohnt. In der Nacht drangen, mittels Nachschlüssels und Dietrichen, Unbekannte in das Büro der Mehlgroßhandlung an der ulica Hajducka 23 ein und öffneten den feuersicheren Geldschrank fachgemäß mit einer Eisenschere. Da Bargeld darin nicht enthalten war, entwendeten sie eine Dollarnote Nr. 0 213 607, 4 Viertel Lose der polnischen Staatslotterie mit den Nr. 113 032, 136 846, 141 307 und 142 977, ferner einen Anleiheschein über 1250 Zloty.

In der Eisenbahn bestohlen. Bei der Polizei brachte die 16 Jahre alte Dorothea Panczyk, von der ul. 3-go Maja 12, zur Anzeige, daß ihr während der Eisenbahnfahrt von Bismarckhütte nach Königshütte die Handtasche mit Verkehrskarte und 60 Zloty entwendet wurde.

Ermittelte Diebe. Vor einigen Tagen wurde der Frau Klara Arlik von der ul. Grunwaldska 5 aus der Wohnung eine Uhr und ein Geldbetrag entwendet. Die Untersuchung führte zur Aufklärung des Diebstahls. Als Dieb wurde der Aftermieter Georg S. ermittelt. Gleichfalls gestellt wurde der Täter, der dem Bäckermeister Nieslony von der ul. Pudlerska, einen Rodelschlitten entwendet hat. Es handelt sich um einen gewissen Paul K., von der ul. Ligota-Gornicza, der auch der Gerichtsbehörde übergeben wurde.

Heringsliebhaber. Bei der Polizei brachte Fabrikbesitzer Paul Brzenczyk von der ulica Marjanska 33 zur Anzeige, daß in der Nacht zum Dienstag in seine Heringsräucherei an der ulica Marjanska, Unbekannte eingedrungen sind und eine größere Menge Heringe gestohlen haben. Es ist der zweite Einbruch, innerhalb einer Woche, wodurch dem Besitzer bis jetzt ein Schaden von 600 Zloty zugefügt wurde.

Siemianowitz und Umgebung

Streckeneinbruch auf Maxgrube. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Maxgrube ein schwerer Grubenunfall. Durch herabfallende Kohlenmassen wurden drei Bergleute verschüttet. Zwei Knappen, namens Nurainski und Fischer konnten lebend geborgen werden. Der dritte Verschüttete, ein gewisser Lattka, war tot. Die zwei Schwerverletzten und der Tote wurden ins Knappschaftslazarett in Siemianowitz eingeliefert.

Verbrennungstod einer Achtzehnjährigen. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Wohnung der Familie Seder, auf der ul. Siemianowicka 17 in Siemianowitz. Dort näherte sich die 18jährige Tochter Marta dem eingeheizten Küchenofen. Plötzlich fingen die Kleider des Mädchens Feuer, so daß dieses bald in hellen Flammen stand. Es gelang wohl, das Feuer zu löschen, doch erlitt das Mädchen erhebliche Brandverletzungen am Körper und im Gesicht. Es erfolgte die Einlieferung in das Spital. Wie es heißt, soll die Bedauernswerte ihren schweren Verletzungen erlegen sein.

Schwientochlowitz und Umgebung

Piasniki. (Für 1200 Zloty Waren gestohlen.) In das Kolonialwarengeschäft Piechowiak in Piasniki wurde ein Einbruch verübt. Entwendet wurden dort 200 Päckchen mit geschnittenem Tabak, sowie eine Menge Zigaretten und andere Rauchwaren. Der Gesamtschaden wird auf 1 200 Zloty beziffert.



Der gefährlichste Falschmünzer der letzten Jahrzehnte

Cornelius Salaban, der geheimnisvolle angebliche Rechtsgelehrte, den die Polizei als einen der gefährlichsten und geschicktesten Falschmünzer der letzten Jahrzehnte entlarven konnte. Der Umfang seiner Fälschungen ist noch gar nicht ganz zu übersehen, da die Stücke den echten Münzen täuschend nachgemacht sind.

Rybnik und Umgebung

10 000 Zloty Brandschaden.

In der Wohnung des Wilhelm Ostrzolka in Jastrzemb-Zdroj brach Feuer aus Das Wohnhausdach, sowie andere Gegenstände, wurden vernichtet. Der Brandschaden wird auf 10 000 Zloty beziffert. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll der Geschädigte bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit 61 Tausend Zloty versichert sein. Die Brandursache steht z. Zt. nicht fest. Weitere polizeiliche Untersuchungen sind im Gange, um die Ursache des Feuers festzustellen.

Verzweiflungstat eines jungen Arbeiters.

Auf dem Terrain der Kopalnia „Charlotte" in Rydultau, verübte der 23jährige Grubenarbeiter Emil Depta aus Rydultau, Selbstmord, indem er sich an einem ledernen Gurt erhängte. Der Tote wurde mittels Sanitätsauto nach der Leichenhalle des nächsten Spitals geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll sich der junge Mann bereits seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben. Weiter heißt es, daß D. an einer längeren Krankheit leidet, und die Tat in einem Verzweiflungsanfall begangen haben soll.

Sohrau. (Zusammenprall zwischen Auto und Fuhrwerk.) Auf der Chaussee zwischen Sohrau und der Ortschaft Rowien kam es zwischen dem Personenauto Sl. 7 026 und dem Fuhrwerk des Georg Bender zu einem Zusammenprall. Das Fuhrwerk, als auch der Kraftwagen wurden beschädigt. Der Zusammenprall soll erheblich gewesen sein. Personen sind bei dem Verkehrsunfall zum Glück nicht verletzt worden. Schuld an dem Verkehrsunfall soll der Fuhrwerkslenker tragen, welcher ohne Licht gefahren sein soll.

(×) **Auto rast gegen Eisenbahnschranke.** Das dem Leo Marek aus Pohlom gehörige und durch ihn selbst gesteuerte Personenauto raste am vergangenen Montag, abends gegen 6 Uhr mit derartiger Wucht in eine Eisenbahnschranke, unmittelbar in der Nähe des Bahnhofs in Thurze hinein, daß dieselbe vollkommen zersplittert wurde. Es ist von Glück zu reden, daß kein größeres Unglück entstand, da im nächsten Moment der bereits auf dem Bahnhof Thurze stehende Personenzug in Richtung Loslau die Strecke passieren sollte. Die vor der Schranke angebrachten Signallichter sind durch den Lenker wahrscheinlich infolge des herrschenden Nebels übersehen worden, so daß das Unglück geschehen konnte. Der Lenker flüchtete mit seinem Wagen, der keinerlei Schaden davontrug, in unbekannter Richtung. Der der Eisenbahn hierdurch entstandene Schaden beläuft sich auf 1000 Zloty. Marek wird ihn wohl oder übel tragen müssen, da gegen ihn bereits Anzeige erstattet worden ist.

(×) **Unberechtigter Grenzübertritt.** An der deutsch-polnischen Grenze bei Szczyglowitz konnte dieser Tage der 21jährige Arbeitslose Alois Moranik aus Nieder-Wilcza gerade in dem Moment abgefaßt werden, als er im Begriff war, die Grenze aus Deutschland kommend ohne Ausweispapiere zu überschreiten. Gegen ihn wurde Strafanzeige erstattet.

Bielitz und Umgebung

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 19. d. Mts. in die Fleischkammer des Fleischers Josef Bulowski in Bielitz, Grunewaldsgasse, ein und stahlen Fleischwaren im Werte von 300 Zloty. Außerdem stahlen die Einbrecher zwei weiße Leintücher und ein Fleischermesser. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Deutsch-Oberschlesien

Zwei weitere Tote von Karsten-Zentrum.

Auf der Karsten-Zentrumgrube wurde gestern in den frühen Morgenstunden die Leiche eines dritten Verschütteten, des verheirateten Häuers Max Karch geborgen. Karch mußte, da seine Leiche abgesondert von den noch vermißten vier Bergleuten gefunden wurde, mitten in der Arbeit vom Tode überrascht worden sein. Mittwoch abend, gegen 20 Uhr, konnte auch die Leiche des vierten von den sieben tödlich verunglückten Bergleuten in der Person des Häuers Paul Schmidt aus Karf geborgen werden. Gegenüber allerhand Gerüchten ist festzustellen, daß die Verschütteten, wie die ärztlichen Feststellungen ergaben, alle auf der Stelle tot gewesen sind und Qualen nicht mehr auszustehen hatten.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Schallplatten. 16,05: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungsmusik. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,20: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,20: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Weihnachtslieder. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Konzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 22. Januar. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Hausmusik. 16,35: Unterhaltungsmusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Welche Brille trägt der Herr? 17,35: Stunde der Musik. 18: Das wird Sie interessieren! 18,20: Würckliche Historia. 18,45: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,45: D. R. P. — D. R. G. M. 20,15: Klassische Fragmente. 21,25: Abendberichte. 21,35: Sonate. 21,55: Blick in die Zeit. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: 10 Minuten Esperanto. 22,45: Die Technik des Rodelns. 23: Die Tönende Wochenschau. 23,15: Unterhaltungskonzert. 0,35: Funkstille.

Sonnabend, 23. Januar. 15,25: Die Filme der Woche. 15,55: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17,30: Ueberflüssige Erfindungen. 17,55: Wetter; anschl.: Wunder um uns und in uns. 18,20: Abendmusik. 19: Das wird Sie interessieren! 19,30: Nikisch-Gedenkfeier. 20,30: Abendberichte. 20,40: Funk-Potpourri. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.